

ZAMUS 2.0 / SEM

Konzept

von

Kölner Gesellschaft für Alte Musik e.V. und Arbeitskreis Studio
elektronische Musik

in Abstimmung mit dem Kulturamt Köln

Inhalt

1. Vorbemerkung

2. Rückschau und Ausblick

- a) Struktur des zamus
- b) Festival und Konzertreihen
- c) Vernetzung und Kooperationen
- d) Nachwuchsförderung
- e) Vermittlung, Forschung, Weiterbildungsangebote
- f) Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

3. zamus 2.0 – Innovationen und Perspektiven

- a) Verbesserung der Proben- und Produktionsbedingungen
- b) Finanzielle Entlastung der Akteure
- c) Künstlerische Ziele

4. Studio für elektronische Musik des WDR

- a) Musikhistorische Bedeutung
- b) Aktueller Gerätebestand
- c) Ziele und Aufgaben
- d) Künstlerische Produktion
- e) Lehre und Vermittlung
- f) Wissenschaftliche Forschung
- g) Fazit

5. Raumplanung

6. Umsetzung

7. Trägerstruktur

8. Kosten und Finanzierung

- a) Baukosten (nutzerspezifisch) und Laufzeitvertrag
- b) Planungskosten
- c) Sachkosten
- d) Betriebskosten

Anhang

1. Vorbemerkung

In den vergangenen zehn Jahren ist die Kölner Szene der Alten Musik stark gewachsen: Neue künstlerische Impulse wurden gesetzt, überregionale Vernetzungen ausgebaut sowie Weiterbildungs- und Förderprogramme ins Leben gerufen. Insbesondere hat sich das zamus aufgrund seiner derzeitigen Entwicklung und der herausragenden musikalischen Leistungen und Vielfalt seiner Mitglieder zu einem Leuchtturmprojekt der internationalen Musiklandschaft entwickelt. Diesen Zustand gilt es zu festigen und weiter auszubauen.

Das Konzept zamus 2.0 / SEM baut auf dem ursprünglichen Konzept Zentrum Alte Musik (ZAM) auf. Dieses lag der Gründung des zamus im Jahr 2011 zugrunde. Die dort formulierten Ziele und Aufgaben sind weiterhin gültig. Durch die Möglichkeit der räumlichen Erweiterung können nun die ohnehin bestehenden sowie weiter gewachsenen Anforderungen an die Arbeit des zamus umgesetzt werden. Diese spiegeln vor allem die heutigen Bedürfnisse der Musiker*innen, Ensembles und Orchester sowohl in künstlerischer als auch organisatorischer Hinsicht wieder, womit die Sanierung als strukturelle Unterstützung der freien Musikszene unabdingbar geworden ist.

Im Rahmen der Sanierung des Objekts Rheinlandhalle/Heliosturm durch den Eigentümer PE Ehrenfeldgürtel GmbH & Co KG besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten des zamus um weitere 1.250 qm auf insgesamt ca. 2.250 qm zu erweitern. Die Planungen umfassen einen zusätzlichen Proben- und Konzertsaal für 130 Personen einschließlich eines zentralen Foyers, die Neuerrichtung von Gästezimmern, eines Stimmzimmers und eines Coworking Space. Des Weiteren wird der bestehende Probensaal komplett umgestaltet und saniert. Das Volumen wird vergrößert, sämtliche Oberflächen werden erneuert und schallschutztechnisch optimiert. Die Konzertbereiche erhalten ein zeitgemäßes Lüftungssystem. Auch die bestehenden Büro- und Lagerräume werden renoviert. Diese Erweiterung ermöglicht unter anderem eine parallele Bespielung der Konzert- und Probensäle.

Durch die Flächenerweiterung bietet sich zudem die Chance, das Studio für elektronische Musik des WDR (SEM) in eine bestehende Infrastruktur zu integrieren und dauerhaft in Köln anzusiedeln. Das 1953 in Betrieb genommene Studio steht im Rang eines internationalen Kulturguts, dessen herausragende kulturelle und musikhistorische Bedeutung unbestritten ist. Es war das erste Studio seiner Art und spiegelt die Geschichte der elektronischen Musik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wider. Die Wiedereröffnung und Inbetriebnahme des Studios in der Rheinlandhalle als ein Ort der künstlerischen Produktion, der Lehre und der wissenschaftlichen Forschung wird gerade auch im Zusammenspiel mit anderen Musikgenres neue künstlerische Perspektiven für die Musikstadt Köln eröffnen.

2. Rückschau und Ausblick

a) Struktur des zamus

Heute sind etwa 170 Solist*innen, Ensembles und Orchester, Kulturschaffende, Festivalmacher*innen und Instrumentenbauer*innen Mitglieder des zamus. Die Bedeutung des zamus hat überregional weiter zugenommen. 65 % der Mitglieder stammen aktuell aus Köln, 25% kommen aus anderen Teilen von NRW, 7% aus Deutschland und 3% aus anderen europäischen Ländern. Das breitgefächerte Spektrum der Mitglieder von Musiker*innen, Kulturmanager*innen, Festivalmacher*innen und Instrumentenbauer*innen ist weltweit einzigartig. 2018 wurde die Organisationsstruktur des zamus weiter professionalisiert. Die entscheidende Veränderung betraf die personelle Trennung der Geschäftsführung des zamus von der künstlerischen Leitung des Festivals „zamus: early music festival“. Um eine kontinuierliche Arbeit auf professionellem Niveau sicherzustellen, wurde zudem ein weiterer Arbeitsplatz in Festanstellung geschaffen. Seit seiner Gründung im Jahr 2011 stellt das zamus den Solist*innen, Ensembles und Orchestern auf einer Fläche von ca. 1.000 qm in der 2. Etage der Rheinlandhalle Räume kostenlos oder zu vergünstigten Mieten zur Verfügung. Hierzu zählen Büros, ein Proben- und Aufführungsraum, Übezellen, Gästezimmer sowie Seminar- und Vortragsräume. Mit diesen Möglichkeiten konnten die Arbeits- und Produktionsbedingungen der Akteure der Alten Musik Szene in Köln und in der Region in den vergangenen zehn Jahren nachhaltig verbessert werden. Dies belegt auch die konstant hohe Auslastung der Räume von ca. 91 %. Zu der vorhandenen Infrastruktur gehört ebenfalls ein gemeinsam genutzter Instrumentenpool, aus dem allen Mitgliedern des zamus Instrumente zur Verfügung gestellt werden können. Dabei wird zwischen Bestandsinstrumenten vor Ort und Leihinstrumenten für Konzerte und Tourneen unterschieden. In diesem Jahr wird der Pool um ein weiteres Instrument, eine neue Truhenglocke, erweitert.

b) Festivals und Konzertreihen

Bereits in seinem Gründungsjahr hat das zamus mit dem „Kölner Fest für Alte Musik“ als Veranstalter, Impulsgeber und Organisator ein eigenes, internationales Festival initiiert. Es bietet seitdem internationalen Solist*innen, Ensembles und Orchestern die Möglichkeit, sich jedes Jahr in konzentrierter Form an unterschiedlichen Spielstätten der Stadt zu präsentieren. Dem Publikum konnten sowohl experimentierfreudige als auch wissenschaftliche Formate angeboten werden. Die Öffentlichkeitswahrnehmung der Alten Musik steigerte sich in ihrer gesamten dynamischen Vielfalt deutlich. Auch überregional hat sich das „Kölner Fest für Alte Musik“ als eine feste Institution etabliert. 2020 wurde es in „zamus: early music festival“ umbenannt. Das diesjährige Festival steht unter dem Motto „evolution“. 18 Veranstaltungen sind zwischen dem 20. und 28. Mai 2022 geplant. Das

Repertoire umfasste die ganze Bandbreite von Musik vom 9. bis zum 21. Jahrhundert.

Neben dem jährlich stattfindenden „zamus: early music festival“ hat das zamus die spartenübergreifende Konzertreihe „zamus: unlimited“ etabliert. Vielfalt, Freiheit und Unabhängigkeit ist nicht nur das Motto des zamus sondern auch dieser Konzertreihe. Sie bietet Künstler*innen ganzjährig die Möglichkeit, ausgefallene Präsentationsformen und experimentierfreudige Formate an ungewöhnlichen Orten aufzuführen. Die Reihe wird von jungen Ensembles und Musiker*innen in Anspruch genommen, die wenig Erfahrung mit Förderanträgen und der Organisation von Veranstaltungen haben und von versierten Künstler*innen, die Formate abseits der etablierten Programmen wie Neuentdeckungen, anspruchsvolle Stücke, Begegnungen und Diskussionen mit dem Publikum ermöglichen möchten. Das zamus veranstaltet nicht nur diese außergewöhnlichen Formate, sondern begleitet auch die Künstler*innen bei den notwendigen Vorbereitungen, berät sie und macht sie somit konkurrenzfähiger.

c) Vernetzung und Kooperationen

Das zamus vernetzt auf vielfältige Weise Musiker*innen, Institutionen und weitere Akteure der Kultur. Auf regionaler Ebene bestehen Kooperationen mit Institutionen wie der Hochschule für Musik und Tanz Köln, der Kölner Philharmonie sowie den Rundfunkanstalten WDR und Deutschlandfunk. Zusätzlich konnte eine Vielzahl von privaten Förderern und Stiftern gewonnen werden. Zur Vernetzung gehört ebenfalls die kontinuierliche Zusammenarbeit mit interessierten Nicht-Musiker*innen aus allen Bereichen der Gesellschaft. Zum einen sind sie Teil des Publikums, zum anderen werden sie durch Angebote wie Konzerteinführungen, Seminare und Workshops in die Arbeit des zamus miteinbezogen. Mitglieder aus nicht musikalischen Berufsfeldern, wie Juristen, PR-Manager und Finanzfachleute unterstützen mit ihrer Expertise die Arbeit des zamus.

Auf Landesebene unterstützt das zamus die Alte-Musik-Szene bei der Organisation und Durchführung von Konzerten und Festivals. Es wurden bereits nachhaltige Kooperationen mit dem Festival Knechtsteden und der Konzertreihe „Klangspuren“ in Düren aufgebaut.

Deutschlandweit arbeitet das zamus mit der Initiative „Forum Musik Festivals“ und europaweit mit dem European Early Music Network REMA zusammen. Weitere internationale Kooperationen sind für das Jahr 2022 mit der Arsenal Concert Hall in Metz und der oberschlesischen Stadt Gliwice in Polen geplant. Zudem entwickelt das zamus in diesem Jahr seine eigene Theater- und Musikproduktion mit dem Kunstkollektiv Honolulu. Die Premiere findet im Rahmen des "zamus: early music festival" in Köln statt.

Neben diesen Kooperationen tritt das zamus auch als Interessenvertretung der Alte-Musik-Szene auf und intensiviert in dieser Funktion die kulturpolitische Vernetzung. Auf lokaler

Ebene arbeitet es mit dem IFM (Initiative Freie Musik Köln) zusammen und auf Landesebene mit der VAM (Vereinigung Alte Musik). Die Arbeitsbedingungen der Akteure der Alten Musik sowie die Standards für Mindestlöhne sollen dauerhaft verbessert und die Entwicklung eines Gütesiegels vorangebracht werden. Es kann so einen substanzuellen Beitrag für eine nachhaltige Zukunft der Alte-Musik-Szene leisten. Zu den gesellschaftlichen Themen gehört aber auch das Frauennetzwerk des zamus. Dort werden gemeinsam neue Ideen entwickelt, um die Position von Frauen im Musikleben zu stärken.

d) Nachwuchsförderung

Das zamus hat mit „zamus: advanced“ ein eigenes Förderprogramm für den professionellen Nachwuchs in ganz Deutschland mit einem Schwerpunkt in NRW aufgebaut und unterstützt damit aktiv den Generationswechsel innerhalb der Alten Musikszene. Mit seinen jährlich neu ausgewählten Artists in Residence unterstützt das zamus Ensembles, die exemplarisch für die künstlerische und stilistische Vielfalt der Alten Musik stehen. Eine international besetzte Jury und die Geschäftsleitung des zamus wählen hierfür jeweils ein Ensemble aus Köln, eines aus NRW und eines aus einem anderen Bundesland aus. Neben Workshops zu den Themen „Künstlerisches Profil bilden“, „Förderanträge erfolgreich gestalten“ sollen die ausgewählten Ensembles die Möglichkeit bekommen, längere Probenphasen im zamus zu planen. Dies wäre insbesondere durch die bauliche Erweiterung des zamus zukünftig möglich.

e) Vermittlung, Forschung, Weiterbildungsangebote

Das zamus versteht sich als eine Einrichtung, die allen Altersstufen und sozialen Milieus offensteht. Es möchte die Begeisterung seiner Mitglieder für die Alte Musik weiter nach außen tragen. Musikvermittlung hat im zamus einen besonders hohen Stellenwert. Dazu gehören z.B. Familienkonzerte sowie Projekte mit Amateur-Barockorchestern. In deutschlandweit einmaligen Projekten bekommen Laienmusiker*innen, die sich mit historischer Aufführungspraxis beschäftigen, regelmäßig die Möglichkeit, unter der Anleitung namhafter professioneller Künstler*innen zu musizieren, aufzutreten und sich weiter zu entwickeln.

Neben der Musikvermittlung nimmt die Forschung im Rahmen der Sparte „zamus: musiklabor“ einen zentralen Stellenwert in den Aktivitäten des zamus ein. Ergänzt wird dies durch ein breites Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen, sowohl für Mitglieder als auch Nichtmitglieder. Seit seiner Gründung fördert das zamus deshalb mit Vorträgen, Seminaren, Fortbildungen und Workshops den Diskurs zu aktuellen Fragestellungen der Alten Musik. Als Vermittler zwischen Praxis und Theorie lädt das zamus regelmäßig Persönlichkeiten der Musikwelt zu Publikumsgesprächen ein und initiiert den wissenschaftlich-künstlerischen

Austausch zwischen Musiker*innen, Musikwissenschaftler*innen und Journalist*innen in Form von Diskussions- und Vortragsabenden.

f) Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Das zamus leistet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Grafik-, Marketing- und Web-betreuung für die Alte-Musik-Szene. Für Mitglieder der KGAM besteht zudem die Möglichkeit, sich auf der zamus -Website zu präsentieren und so für Veranstalter und Publikum sichtbarer zu werden. Auf einer gesonderten Plattform informiert das zamus außerdem regelmäßig über die eigenen Aktivitäten und stellt einen aktuellen Veranstaltungskalender mit sämtlichen Alte-Musik-Terminen in NRW zur Verfügung.

Zur Optimierung der Außenwahrnehmung des zamus und somit auch der Wahrnehmung der Alten Musik in der Öffentlichkeit, wurde eine neue Corporate Identity entwickelt. Dadurch wird die Urheberschaft und Neuausrichtung des zamus auch optisch unterstrichen.

3. ZAMUS 2.0 – Innovationen und Perspektiven

Durch die erfolgreiche Professionalisierung des zamus sowie seine anwachsenden vielfältigen Angebote, sind auch die Mitgliederzahlen um mehr als 40% gestiegen. Dazu zählen viele Nachwuchsmusiker*innen, die in den Studiengängen für Alte Musik an den 23 deutschen Musikhochschulen ausgebildet werden und mit eigenen Ensembles ihren Platz in der professionellen freien Szene suchen.

Mit dem wachsenden Interesse wachsen auch Aufgaben und Anforderungen an das zamus. Um den gestiegenen Ansprüchen gerecht werden zu können, die man heute an die künstlerische Arbeit der Solist*innen, Ensembles und Orchester stellt, und um der erhöhten Nachfrage nachkommen zu können ist die räumliche Erweiterung und eine verbesserte Ausstattung der vorhandenen Räume notwendig. Dies deckt sich zum Teil mit den bereits im ersten Konzept Zentrum Alte Musik (ZAM) definierten Zielen, die uneingeschränkt weiterhin verfolgt werden. Aus Kostengründen und wegen Raummangels mussten einige dieser Ziele zurückgestellt werden und können erst jetzt mit dem neuen Konzept zamus 2.0 umgesetzt werden. Verschiedene Faktoren, wie z.B. der Generationswechsel oder aktuelle Fragen der Professionalisierung werden dabei zusätzlich in Betracht gezogen.

a) Verbesserung der Proben- und Produktionsbedingungen

Schon jetzt sind die Kapazitäten der vorhandenen Probenräume im zamus weitgehend aus-gelastet. Anfragen für Proben, Workshops und Aufführungen können daher regelmäßig nicht berücksichtigt werden. Es werden hierfür die verschiedenen Grade der Professionalisierung

und Profilbildung der Ensembles und Mitglieder bewertet. Allein Concerto Köln benötigt z.B. als „Global Player“ der Alten Musik für ca. 250 Tage im Jahr einen Probensaal, vorwiegend für größere Besetzungen (ab 30 Musiker*innen). Aus Köln sowie der ganzen Region kommen weitere etablierte Ensembles hinzu. Neue Ensembles haben es dementsprechend schwer, Probetermine im großen Probensaal zu reservieren. Anfragen von externen Ensembles oder der Hochschule für Musik und Tanz Köln und der Kölner Philharmonie können vor diesem Hintergrund nur noch eingeschränkt berücksichtigt werden. Selbst in der Sommerpause, in der die Probenräume erfahrungsgemäß weniger genutzt werden, besteht inzwischen eine zunehmende Nachfrage z.B. für Workshops und Meisterklassen. Extreme Engpässe entstehen in den Zeiträumen September bis Dezember sowie Februar bis April. Aufgrund der großen Nachfrage (Weihnachtzeit und Passionszeit) könnten die Räume vier- oder fünffach belegt werden. Auch deshalb sind zusätzliche Räumlichkeiten dringend notwendig. Der gestiegene Bedarf an Proben- und Konzerträumen könnte somit gedeckt werden.

Die Mietpreise der Probenräume und Büros wurden bisher bewusst niedrig gehalten, damit auch jüngere, neue sowie nur eingeschränkt geförderte Ensembles die Chance auf gute Proben- und Arbeitsbedingungen erhalten. Diese Praxis soll auch in Zukunft Bestand haben.

Derzeitig lässt sich zudem die Raumtemperatur in den Sälen nur schwer regulieren. Das ist nicht nur für die wertvollen historischen Instrumente problematisch, die eine konstante Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit benötigen. Auch für die Musiker*innen sind die Proben im Winter wie auch im Sommer wegen der klimatischen Schwankungen enorm belastend. Das Volumen der Proben- und Konzertsäle ist entscheidend für die Größe der Besetzung und das Repertoire. Um auch großbesetzte Werke mit Chor (15 bis 30 Sänger*innen) und Orchester (25 bis 40 Instrumentalist*innen) wie beispielsweise Oratorien und Passionen adäquat proben zu können, muss das Raumvolumen vergrößert und der Raum akustisch an die Anforderungen der Alten Musik in historischer Aufführungspraxis angepasst werden.¹ Zudem müssen die Säle nach außen akustisch abgeschirmt werden, um störende Außengeräusche durch Auto- und S-Bahnverkehr auszuschließen. Dies ist auch im Hinblick auf Tonaufnahmen und Live-Streams erforderlich. Die Ausstattung mit moderner Bühnentechnik ermöglicht zudem experimentelle Formate wie inszenierte Konzerte, Cross Over- und Multimedia-Veranstaltungen mit elektronisch verstärkter Musik oder Video, die heute zur Stärkung einer kreativen Szene unabdingbar sind.

b) Finanzielle Entlastung der Akteure

Die Erweiterung des zamus ermöglicht es die Solist*innen, Ensembles und Orchester weiter

¹ Siehe Anhang 3: Perspektiven Foyer, „Helios-Saal“, „Ehrenfeld-Saal“, und Anhang 6: Animation Zamus

finanziell zu entlasten. Neben den vergünstigten Büro- und Proberäumen werden die geplanten Gästezimmer eine spürbare Verbesserung für Veranstalter, Ensembles und Orchester darstellen. Insbesondere zu Messezeiten, wenn Übernachtungsmöglichkeiten rar sind, bietet die Möglichkeit preisgünstige Gästezimmer bereitzustellen zu können eine spürbare finanzielle Entlastung.² Auch Übezellen und Räume für Seminare, Workshops und Vorträge kann das zamus nach dem Umbau in einem größeren Umfang zur Verfügung stellen. Eine weitere finanzielle Entlastung besteht in der Übernahme administrativer Aufgaben wie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Grafik, Marketing und Webbetreuung für Veranstaltungen und Ensembles. Um Ensembles zudem zu professionalisieren bietet das Zentrum Workshops zu Themen wie Sponsoring, Selbstvermarktung, Steuerfragen, Förderanträge und künstlerische Profilierung an.

c) Künstlerische Ziele

In den letzten Jahren hat das zamus ein starkes künstlerisches Profil entwickelt: experimentierfreudig, wissenschaftlich, vielfältig und offen. Mit dem „zamus: early music festival“ wird einmal jährlich in konzentrierter Form Alte Musik angeboten. 70% der Veranstaltungen sind Eigenproduktionen, die aus einer langfristigen Zusammenarbeit mit den Ensembles resultieren. Diese Eigenproduktionen werden in Zukunft zu einem künstlerischen Schwerpunkt ausgebaut. Die geplante Erweiterung der Infrastruktur bietet hierfür die idealen Voraussetzungen. In diesem Zusammenhang sollen auch die lokalen, regionalen und internationalen Kooperationen weiter intensiviert werden.

Die Konzertreihe „zamus: unlimited“ ist ein Experimentierfeld mit landesweiter Ausstrahlung. In Seminaren, Kursen, Workshops und Gesprächskonzerten greift das Programm dieser Reihe aktuelle Fragestellungen der Alten Musik auf. Ein besonderes Kennzeichen sind die innovativen Konzertformate und die außergewöhnlichen Orte, an denen die Ergebnisse präsentiert werden. Die vom zamus mit professioneller Unterstützung konzipierten Programme, können später von anderen Veranstaltern in NRW übernommen werden. Ziel ist es, sowohl Musiker*innen als auch Konzertveranstalter mit diesem Format zu unterstützen. Diese Reihe soll zu einem weiteren Schwerpunkt entwickelt werden. Somit werden auch Grundlagen für weitere Kooperationen mit zahlreichen kleineren Veranstaltern in NRW gelegt.

Weiterhin soll der internationale Austausch ausgebaut und intensiviert werden. Das REMA – European Early Music Network, dem Initiativen aus 23 europäischen Ländern angehören, organisiert regelmäßig Treffen für Veranstalter, Initiativen und Organisationen der Alten Musik. In einem Zeitraum von drei bis vier Tagen im Jahr treffen sich 80 bis 100

² Zu der Raumverteilung siehe Anhang 1: Grundriss Ausbau zamus

Festivalleiter*innen und Geschäftsführer*innen aus ganz Europa, um über aktuelle Themen der Alten Musik zu diskutieren. Begleitend finden Workshops, Konzerte und Weiterbildungsangebote statt. Im Jahr 2024 soll diese Veranstaltung im zamus stattfinden.

Mit Schulkooperationen und Vermittlungsprojekten führt das Zentrum für Alte Musik unterschiedliche Hörerkreise zusammen und wirkt nachhaltig in den Stadtteil Ehrenfeld hinein. Ziel ist es, zukünftig dauerhafte Kooperationen mit der Heliosschule und weiteren Schulen in Ehrenfeld einzugehen. Die Heliosschule dient der Universität zu Köln mit ihren Lehramtsstudierenden bundesweit als größte Ausbildungseinrichtung für Lehrer*innen und als „Schule im Veedel“. Nach einem ersten erfolgreichen Projekt mit der Gemeinschafts-Hauptschule Baadenberger Straße kooperiert das zamus ab 2022 mit dem EMSA-Projekt der Hochschule für Musik und Tanz Köln, einem Klassikfestival von Jugendlichen für Jugendliche aus Schulen in Köln und NRW. Es ist das erste Festival dieser Art, bei dem Jugendliche von der künstlerischen Idee bis zur betriebswirtschaftlichen Umsetzung des Festivals verantwortlich sind. Es findet erstmalig 2022 statt und danach jedes Jahr in einer anderen Stadt in NRW.

Als Impulsgeber forciert das zamus zukünftig den Austausch mit international führenden Forschungseinrichtungen für Alte Musik, um herausragende Forschungsprojekte zu initiieren und durchzuführen. Bisher waren das Angebot an Symposien und der Austausch zwischen führenden Musikwissenschaftler*innen und Künstler*innen zu aktuellen Themen der Alten Musik nur begrenzt möglich. Ziel ist es, die Aktivitäten im Bereich der Wissenschaft deutlich auszuweiten, indem aktuelle Forschungen im Bereich der Alten Musik in Deutschland zusammengeführt werden und sich das zamus als internationale Plattform für die Veröffentlichung dieser Ergebnisse etabliert. In einem ersten Schritt wird 2024 in Zusammenarbeit mit dem WDR, dem Forum Alte Musik und der Hochschule für Musik und Tanz Köln beim Bärenreiter-Verlag ein Buch zu den aktuellen Herausforderungen der Alten Musik erscheinen.

Die Alte-Musik-Szene fächert sich weiter auf und die Grenzen dessen, was als Alte Musik definiert wird, haben sich verschoben. Längst wird auch romantisches Repertoire historisch informiert gespielt, wie das Projekt „Wagner-Lesarten“ von Concerto Köln zeigt. Junge Ensembles wie das Cölner Barockorchester, Les Voyageurs oder The Present entwickeln partizipative Konzertformate zu aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen. Sie komponieren im alten Stil oder suchen den Schulterschluss mit anderen Genres und Teilszenen wie Neue Musik, Globale Musik, elektro-akustische Klangkunst, Improvisation, Literatur, Performance, Tanz oder Theater. Zeitgenössische Medien und Technologien sind selbstverständlicher Bestandteil der künstlerischen Arbeit vieler junger Ensembles.

Das zamus hat ein herausragendes und vielfältiges Angebot, welches in Europa in seiner Art

einzigartig ist. Hierbei ist es notwendig, dass auch seine Infrastruktur diesen Aufgaben gerecht wird. Durch die Ansiedlung des Studios für elektronische Musik des WDR im zamus ergeben sich weitere Synergieeffekte im Zusammenspiel mit Alter Musik.

4. Studio für elektronische Musik des WDR

Das weltweit berühmte Studio für Elektronische Musik des WDR (SEM), das unter der künstlerischen Leitung von Herbert Eimert 1953 eröffnet wurde, wird in Köln in modernisierter Form und mit aktualisiertem Nutzungskonzept wiedereröffnet. Die Einbeziehung des Studios in die Neuplanung des zamus auf dem Heliosgelände in Köln-Ehrenfeld bietet gleich mehrere Vorteile. Nach einer Pause von nunmehr zwei Jahrzehnten kann das Studio wieder in Köln in Betrieb genommen und damit an die prominente Tradition der elektronischen Musik in Köln angeknüpft werden. Durch die Integration des Studios in das zamus werden zahlreiche Synergieeffekte entstehen, von denen neue Impulse für die musikalische Kultur in Köln und Nordrhein-Westfalen zu erwarten sind.

a) Musikhistorische Bedeutung

Im Studio für elektronische Musik des WDR sind während der aktiven Phasen seines Bestehens zahlreiche international herausragende Werke entstanden, die Musikgeschichte geschrieben haben. „Gesang der Jünglinge“ von Karlheinz Stockhausen, „Epitaph für Aikichi Kuboyama“ von Herbert Eimert, „Mikrofonie I / II“ von Karlheinz Stockhausen, „La Légende d' Eer“ von Iannis Xenakis und „Shanti“ von Jean-Claude Eloy sind hierbei nur einige der bekanntesten Beispiele aus einer Vielzahl an Werken. Bis tief in die musikalische Popkultur haben die ästhetischen und technischen Erfindungen des Studios ihre Wirkungen entfaltet. So wurde etwa die quadrofonische Raumklangsteuerung, wie sie 1969 von Pink Floyd mit dem sogenannten Azimuth-Co-Ordinator (Quadrofonie-Kontrollgerät) praktiziert wurde, bereits Jahre zuvor im Studio für Elektronische Musik des WDR von Karlheinz Stockhausen mit der Erfindung des berühmten Lautsprecher-Rotationstisches für seine Komposition „Kontakte“ vorweggenommen und international bekannt gemacht. Gleches gilt für weitere Klangforschungsexperimente, Tonbandmanipulationen und den Einsatz von Live-Elektronik, welche die Entwicklung der zeitgenössischen Musik wie auch der Popmusik nachhaltig beeinflusst haben. Das Studio entwickelte über seine bahnbrechenden und visionären Produktionen eine internationale Strahlkraft und wurde zu einem zentralen Anziehungspunkt für die weltweite Avantgarde, der zahlreiche begeisterte Musiker*innen und Künstler*innen aus aller Welt veranlasste nach Köln zu kommen und hier zu arbeiten. Eine Neueröffnung und Neuausrichtung des Studios für Elektronische Musik des WDR wird deshalb weit über Köln hinaus in der Musikwelt großes Aufsehen erregen und Beachtung finden.

b) Aktueller Gerätebestand

Das Studio für elektronische Musik des WDR hat seit seiner Gründung verschiedene technische Ausbaustufen durchlaufen. Im Laufe der Jahrzehnte ist so eine einzigartige Sammlung elektronischer Instrumente und Apparaturen aus den unterschiedlichen Zeitphasen der technischen Entwicklung entstanden, welche den gegenwärtigen Gerätebestand bildet. Die Sammlung enthält äußerst rare Rundfunktechnik wie den legendären „Hörspielverzerrer“, Maihak W 49, grundlegendes Instrument für zahlreiche live-elektronische Kompositionen von Karlheinz Stockhausen sowie des Weiteren ein Ensemble historischer Philips Mess- und Funktionsgeneratoren, welches Henri Pousseur für sein Werk „System der Parabeln“ verwendete. Zum Bestand gehören weiterhin das berühmte EMS-100-Modularsynthesizer-System nebst analogem EMS-Vocoder-5000, diverse Filterbänke, Ringmodulatoren, zahlreiche Studiotonbandmaschinen und FX-Einheiten, eine EMT-Hallplatte, weitere legendäre Synthesizer, Synclavier, Emulator sowie ein digitales Fairlight-System und vieles mehr. Aus heutiger Perspektive ergänzen sich diese historischen Apparate und Instrumente auf großartige Weise mit aktuellen Produktionsmitteln und ermöglichen es, die Entwicklung des elektronischen Komponierens wie auch die unterschiedlichen Phasen der technischen Entwicklung nachzuvollziehen. Der Gerätebestand dokumentiert auf einmalige Weise eine bedeutsame Phase der Musik- und Rundfunkgeschichte und muss unbedingt erhalten bleiben und einer neuen Nutzung zugeführt werden. Seit der Schließung und dem Auszug aus der Annostraße im Jahr 2000 ist das Studio in Köln-Ossendorf behelfsmäßig untergebracht. Die Geräte und Apparaturen sind dort nur zum Teil aufgebaut und betriebsbereit. Ein künstlerischer Produktionsbetrieb war nicht möglich, allerdings konnte der WDR den gesamten Bestand an Tonbändern früherer Studioproduktionen digitalisieren.

c) Ziele und Aufgaben

Mit der dauerhaften Ansiedlung des Studios im zamus und seiner Wiederinbetriebnahme als Produktionsort werden vorrangig zwei Ziele verfolgt: einerseits die Erforschung und Pflege der elektronischen Musik seit den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts und andererseits die Produktion neuer wegweisender elektronischer Kompositionen. Tatsächlich besteht insbesondere bei einer jüngeren Musikergeneration ein großes künstlerisches Interesse an analoger Technik und historischen Produktionsweisen. Es ist davon auszugehen, dass von dem Studio neue künstlerische Impulse ausgehen und sich insbesondere im Austausch mit anderen Musikformen neue Perspektiven eröffnen werden. Aus den beiden Zielen lassen sich vor allem drei Hauptaufgaben eines zukünftigen Studios für elektronische Musik ableiten: künstlerische Produktion, Lehre und Vermittlung, wissenschaftliche Forschung. Entsprechend sind für das Studio Stipendien- und Residenz-

Programme, Kooperationen mit den Musik- und Medienhochschulen des Landes NRW sowie die Öffnung für die interessierte Öffentlichkeit vorgesehen.

d) Künstlerische Produktion

Gerade bei jungen Musiker*innen- und Klangkünstler*innen besteht ein sehr starkes Interesse an historischen Produktionsweisen elektronischer Musik, ihrem Bestand und ihrer Geschichte. Das Studio für elektronische Musik des WDR kann diese geschichtliche Entwicklung anhand seines Fundus an vorhandener Studiotechnik ideal darstellen und in authentischer Weise durch praktische Benutzung veranschaulichen. Das reicht von der Frühphase der 1950er Jahre mit „zweckentfremdeten“ Labor- und Messgerätschaften bis hin zu den „Klassikern“ digitaler Instrumente der 1980/90er Jahre mit FM-Synthese und Sampling. Die Bandbreite der historischen Technik bietet hierbei überaus vielfältige Möglichkeiten für musikalisch-künstlerische Explorationen. Insbesondere eröffnet die Verknüpfung der historischen Geräte mit aktuellen Produktionsmitteln gänzlich neue Perspektiven wie beispielsweise das Arbeiten und Experimentieren mit variablen Kombinationen authentischer Geräteensembles im Verbund mit aktueller Software. Diese geradezu ideale Ergänzung von historischer Produktionspraxis mit heutigen Arbeitsmethoden bietet auch für Musiker*innen aus dem popkulturellen Bereich willkommene Anreize und Inspirationen für neue Projekte und wird voraussichtlich entsprechend stark nachgefragt werden.

Unterstützt wird die zukünftige Produktionstätigkeit des Studios dabei durch Stipendien (denkbar wäre ein weiteres, nach dem Gründer Herbert Eimert benanntes Förderstipendium der Stadt Köln für elektronische Musik und Klangkunst) sowie Projektförderungen und Residenzprogramme für nationale und internationale Musiker*innen und Klangkünstler*innen. Zudem ist die Möglichkeit einer stunden- und tageweisen Vermietung des Studios an Musiker*innen und Künstler*innen zur Realisierung von externen Projekten vorgesehen.

Als Grundlage für eine solche zukünftige Produktionstätigkeit des Studios ist es notwendige Voraussetzung, dass eine anteilige, sachgerechte Modernisierung von einigen zentralen Studiobereichen durchgeführt wird, um die Anbindung an den aktuellen Stand der Digitaltechnik gewährleisten zu können und eine Verknüpfung des Studios mit den beiden neuen Konzertsälen des zamus zu ermöglichen.

e) Lehre und Vermittlung

Gleichwertig zur künstlerischen Produktion liegt der Fokus der Studiotätigkeit auf Lehre und Vermittlung. Hierzu sind akademische Seminare zur Ausbildung des kompositorischen

Nachwuchses sowie Praxis- und Konzertveranstaltungen in Kooperation mit den Musik- und Medienhochschulen des Landes NRW vorgesehen. Potentielle Kooperationspartner sind die Hochschule für Musik und Tanz Köln, die Kunsthochschule für Medien Köln, die Abteilungen Musikwissenschaften und Kunst-/Medienwissenschaften der Universität zu Köln, das Institut für Musik und Medien der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, das Institut für Computermusik und Elektronische Medien der Folkwang Universität Essen sowie weitere Institutionen in Bonn, Wuppertal und Detmold. Die Seminare werden entsprechend curricular verankert sein und widmen sich zum Beispiel technischer Studiopraxis mit Tonbändern (Bandschnitt, Tonbandschleifen, Tempophon, Mehrspuraufnahmen, etc.), der Aufführungspraxis von live-elektronischen Werken oder der Verräumlichung (Spatialisation) akustischer Musik sowie den verschiedenen Klangsyntheseverfahren mit analoger und digitaler Technik oder Prozessierungstechniken und Parametersteuerungsverfahren.

Entsprechend den potentiell sehr unterschiedlichen beteiligten Fachgebieten und Seminarausrichtungen der akademischen Lehre wird die Bandbreite an behandelten Inhalten voraussichtlich von rein technisch orientierten Fragestellungen bis hin zu freier klangkünstlerischer Forschung reichen und ebenso zahlreiche medien- und musikwissenschaftliche Schwerpunkte enthalten. So kann Werkanalyse an historischen Studioproduktionen exemplifiziert werden, ästhetische Konzepte diskutiert oder medienarchäologische Aspekte untersucht werden. Das Spektrum möglicher Themen aus akademischer Lehre und Forschung ist überaus groß und facettenreich, bedingt zum einen durch die historische Weltgeltung des Studios und die schiere Menge an vorhandenem „Material“, zum anderen gespeist durch die sich fortschreibende Präsenz, die Unabgeschlossenheit seiner Entwicklung, im Kontakt mit seinem wesentlichen vitalen Kern, einem fundamental verankerten und charakteristischen „Zukunftsvektor“ des Studios!

Hinzu kommen Vermittlungsprogramme und Workshops für Schüler*innen und Schulklassen. Weiterhin sind Kooperationen mit der lokalen und regionalen Maker- und DIY-Elektronik-Szene eingeplant, wie auch Konzert- und Informationsveranstaltungen für die allgemeine Öffentlichkeit. Dabei können sowohl „Klassiker“ der elektronischen Musik als auch neue Werke vorgestellt werden, desgleichen spezifische Instrumente und Studiogerätschaften, technische Neuentwicklungen, Raumklangverfahren, Werkkonzepte oder besondere Arbeitsmethoden thematisiert und praktisch erprobt werden.

Eine neu einzurichtende Website als Onlinepräsenz des Studios ist ebenfalls in die Konzeption der vorgesehenen Vermittlungsangebote eingebunden. Über die Studio-Website – einschließlich einer Datenbankanbindung – können sowohl Informationen zur Geschichte des Studios, zum technischen Inventar, zu exemplarischen Studioproduktionen wie auch zu aktuellen Veranstaltungen abgerufen werden. Zusätzlich sollen Online-Streaming-Angebote von aktuellen Veranstaltungen des Studios, ein Audioarchiv und eine Online-

Recherchemöglichkeit zum Studio in die Website integriert werden.

Zur Erfüllung der genannten Aufgaben sind zwei Vollzeitstellen für jeweils einen künstlerischen und einen technischen Leiter vorgesehen, hinzu kommt eine 1/3-Stelle für freie Mitarbeit.

f) Wissenschaftliche Forschung

Zum historischen Bestand des Studios für Elektronische Musik des WDR gehört ein sehr umfangreiches Kontingent verschiedenster Archivalien, die von äußerst großem Interesse für die musik-, medien- und kulturwissenschaftliche Forschung sind. Hierzu zählen insbesondere die vorhandenen Produktionsunterlagen, schriftliche Entwürfe, Pläne, Skizzen, Fotografien, Filme, Partituren, Memorabilia und Mitteilungen zu historischen Aufführungen oder Studioproduktionen. Ebenso sind das Tonbandarchiv des Studios und die bereits digital vorliegenden Audiodateien (Digitalisate) von großtem wissenschaftlichem Interesse. Es gilt dabei die Maxime, dass das vollständige „Inventar“ des Studios für zukünftige wissenschaftliche Forschungszwecke komplett erhalten bleiben muss! Die gesamten Archivalien zu sichern, konservatorischen Standards gemäß aufzubewahren und in Gänze der wissenschaftlichen Forschung zugänglich zu machen, ist somit das dritte große Ziel des Studios. Gemäß der außerordentlichen musikhistorischen Bedeutung des Studios bieten sich hierzu DFG-Forschungsprojekte, Promotionsvorhaben und Graduiertenkolleg-Programme an. Entsprechende Kooperationen mit nationalen wie auch internationalen Forschungsinstitutionen sind in diesem Kontext vorstellbar und anzustreben.

g) Fazit

Das Kölner Studio für elektronische Musik des WDR zählt zu den ersten Studiogründungen seiner Art überhaupt in der europäischen Nachkriegszeit. Seine wegweisenden Produktionen haben weltweit größte Anerkennung erfahren und prägen die Entwicklung der elektronischen Musik bis heute. Es ist ein zu Recht hochgerühmter Meilenstein der Musik- und Rundfunkgeschichte und es stellt einen besonderen Glücksfall dar, dass von diesem einzigartigen Kulturgut ersten Ranges fast 70 Jahre nach seiner Gründung noch eine derartige Fülle an Originalunterlagen, Arbeitsmaterialien und technischem Gerätebestand existiert. Für Köln gilt es, diesen einmaligen „Kulturschatz“ im Verbund mit dem Land NRW zu sichern und den Fortbestand des Studios für elektronische Musik des WDR als einen Ort lebendiger Musikpraxis und von Lehre, Vermittlung und wissenschaftlicher Forschung in erneuerter Form im Kontext von zamus 2.0 zu ermöglichen!

5. Raumplanung

Seit 2011 befindet sich das zamus in Teileflächen des 2. Obergeschosses der Rheinlandhalle.

Die Entfaltungsmöglichkeiten sind begrenzt, die Räumlichkeiten renovierungsbedürftig. Derzeitig bietet sich die Möglichkeit einer dauerhaften und für alle beteiligten Partner befriedigenden Lösung. Die gesamte U-förmige Fläche der zweiten Etage soll dem zamus zur Verfügung gestellt werden. In Zusammenarbeit mit Vertretern der Alte-Musik-Szene und dem Arbeitskreis Studio für elektronische Musik sowie unter Mitwirkung des Eigentümers entwickelte das Architekturbüro Jocks Planungen ein Raum- und Planungskonzept, das nach einer baubehördlichen Genehmigung umgesetzt und ausgeführt werden soll. Im Auftrag des Eigentümers betreut das Architekturbüro schon seit mehreren Jahren das zamus hinsichtlich ihrer architektonischen Wünsche und Belange.

Die Planung sieht folgendes Raumkonzept vor: Durch das historische Treppenhaus unterhalb des Leuchtturms gelangt man in das zentrale, neugeschaffene Hauptfoyer. Dieses bildet den Mittelpunkt der zukünftigen drei Veranstaltungsstätten. Neben Sitzmöglichkeiten, an denen auch Erfrischungen und Snacks des Barbetriebs zu sich genommen werden können, wird eine angeschlossene Terrasse den Austritt ins Freie mit zentralem Blick auf Ehrenfeld bieten. Ein integrierter, kleinerer Veranstaltungsbereich, der als Proben-, Seminar- oder Veranstaltungsraum genutzt wird, sowie die notwendigen Garderoben- und Sanitärbereiche vervollständigen die Funktionsbereiche des Foyers. Hier sollen künftig auch Premierenfeiern und ähnliche Veranstaltungen stattfinden. Durch das Foyer gelangt man in den neu erschaffenen „Ehrenfeld-Saal“. Mit seinen prägnanten Rundbogenfenstern in der historischen Fassade dient er als Aufführungs-, Proben- und Eventbereich für ca. 130 Personen. Dahinter befindet sich der Bürobereich des zamus mit autarkem Treppenhaus.

An der entgegengesetzten Seite des Foyers gelangt man in den erweiterten und sanierten zweiten Veranstaltungsbereich. Der zukünftige „Helios-Saal“ hat Platz für ca. 150 Personen. Die variable Bühnenlage bietet die Möglichkeiten vielfältiger Aufführungsszenarien. Zentral gelegen zwischen dem historischen Treppenhaus und dem „Helios Saal“ befinden sich die Personalräume und das klimatisierte Instrumentenlager. Dem historischen Treppenhaus angegliedert wird ein behindertengerechter Aufzug installiert, der auch dem Transport von Instrumenten und Bühnenequipment dienen wird. Das bisher genutzte Treppenhaus an der Heliosstraße führt in ein weiteres, kleines Foyer. Dieses verbindet die andere Seite des Helios-Saals mit dem Studio für elektronische Musik des WDR. Ebenso ist ein kleinerer Empfangs- und Bürobereich angegliedert. Hinter dem Studio befinden sich in einem autark nutzbaren Bereich vier Gästezimmer und Überzellen. Ein Wohnbereich mit Küche dient als Treffpunkt. Die angeschlossene Terrasse bietet einen Blick auf das gesamte Heliosareal.

Die für das Studio für elektronische Musik des WDR vorgesehenen Räumlichkeiten weisen eine Gesamtgrundfläche von ca. 250-260 m² auf. Ungefähr 2/3 dieser Fläche sind für den

eigentlichen Studiobereich (Produktions- und Veranstaltungsort) vorgesehen, auf dem verbleibenden Anteil von 1/3 der Fläche sind abgeteilte Bereiche für Büro, Werkstatt und Lager eingeplant. Im eigentlichen Studiobereich werden verschiedene Arbeitsplätze etabliert, die sich an den vorhandenen historischen Ausbaustufen des Studios orientieren. Weiterhin werden „thematische Inseln“ eingerichtet, die sich entweder besonderem Equipment widmen (EMS-Synthi-100) oder spezifischen Produktionstechniken (Tonbandpraxis). Zentral sind im Studio ein Hauptregie-Mischpultplatz und der historische Lautsprecherring vorgesehen sowie zusätzlich eine Aufnahmekabine und ein Wandregal-Lagersystem für den direkten Zugriff auf zusätzliche Produktionstechnik. Die gesamte Planung für den Aufbau und die Einrichtung der Studiotechnik orientiert sich an der Idee des Modularen, um eine möglichst große Vielfalt und Flexibilität in der künstlerischen Produktion zu gewährleisten. Der verbleibende kleinere Anteil von ca. 1/3 der Grundfläche bietet den erforderlichen Platz für ein separiertes Büro, einen Werkstattbereich zur Wartung und Reparatur von Studiotechnik sowie weitere Stellflächen und Regalsysteme für einen Lagerbereich.³

Die technischen Planungen hinsichtlich notwendiger Ausbaumaßnahmen für die Räumlichkeiten des Studios für elektronische Musik des WDR erfolgen nach Maßgabe von Richtlinien und Standards für Tonstudios. Die Fachplanungen zu Raumakustik, Tonstudioplanung, IT-Netzwerk, Elektrik und Klimatisierung werden ebenso entwickelt und eingebunden. Abschließend sollte erwähnt werden, dass die neuen Veranstaltungsbereiche zukünftig, flexibel für unterschiedliche Bühnenlagen und Zuschauersituationen genutzt werden können. Die Räume werden zudem nicht nur den Anforderungen der Aufführung der Alten Musik gerecht, sondern auch den Einsatz von Videoprojektionen, elektroakustischer Verstärkung und weitere Ausstattung ermöglichen.

Insgesamt umfasst das zukünftig Raumangebot einen Probensaal- und Konzertaal von 300 qm für 150 Personen (Helios-Saal), einen Proben- und Konzertaal von 265 qm für 130 Personen (Ehrenfeld-Saal), einen kleinen Probensaal von 30 qm, ein zentrales Foyer, ein weiteres kleines Foyer mit Empfang, 12 Büroräume, einen Coworking Space für sechs Personen, vier Gästezimmer, vier Überzellen, eine Küche, Sanitärräume, zwei Garderoben, Instrumentenlager sowie weitere Lagerräume sowie das Studio für elektronische Musik des WDR (SEM) einschließlich Lager, Werkstatt und Personalräume von 260 qm.⁴

6. Umsetzung

Baugutachten und betriebswirtschaftliche Stellungnahme

Die nutzerspezifischen Anforderungen des Umbaus erforderten die gutachterlichen

³ Zur Veranschaulichung sie Anhang 2: Detailansicht SEM

⁴ Zu den Grundrisse der Neu- und Umbauten siehe Anhang 1: Grundriss Ausbau zamus

Tätigkeiten weiterer Fachingenieurbüros. In Zusammenarbeit des zamus mit dem Architekturbüro Jocks Planungen wurden die Ausarbeitungen koordiniert und die Ergebnisse ausgewertet. Betrachtet wurden die Fachbereiche Statik, Brandschutz, Schallschutz, Haustechnik sowie nutzerspezifischer Veranstaltungstechnik. Ein besonderes Augenmerk erforderte die Tatsache, dass die Umbauten in einem zum Teil 130 Jahre alten Bestandsgebäude stattfinden werden. Dabei galt es die statischen, brandschutztechnischen, haustechnischen und denkmalwürdigen Vorgaben zu beachten.

Bis zum 20. Februar 2021 wurden die Gutachten zu den Themen Schallschutz, Statik, Haustechnik, Brandschutz und Veranstaltungstechnik eingeholt. Im Rahmen dieser Gutachten wurde die grundsätzliche bautechnische Machbarkeit des Projektes bestätigt, die die Voraussetzung für alle nachfolgenden Projektschritte darstellt.

Zusätzlich wurde vom Kulturamt der Stadt Köln eine betriebswirtschaftliche Stellungnahme im Hinblick auf die Integration des SEM in das zamus beauftragt. In der Stellungnahme wurde die grundsätzliche betriebswirtschaftliche Machbarkeit festgestellt und die einzelnen Aufgabenbereiche eines noch zu entwickelnden tragfähigen Umsetzungskonzeptes aufgezeigt.

Mietvertrag

Eine weitere wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung des Konzeptes zur Neuansiedlung vom SEM im zamus in der Heliosstr. stellt der erfolgreiche Abschluss des Mietvertrages zwischen den Mietparteien PE Ehrenfeldgürtel GmbH & Co KG (Bauwens) und der Trägerschaft von zamus (und SEM) dar.

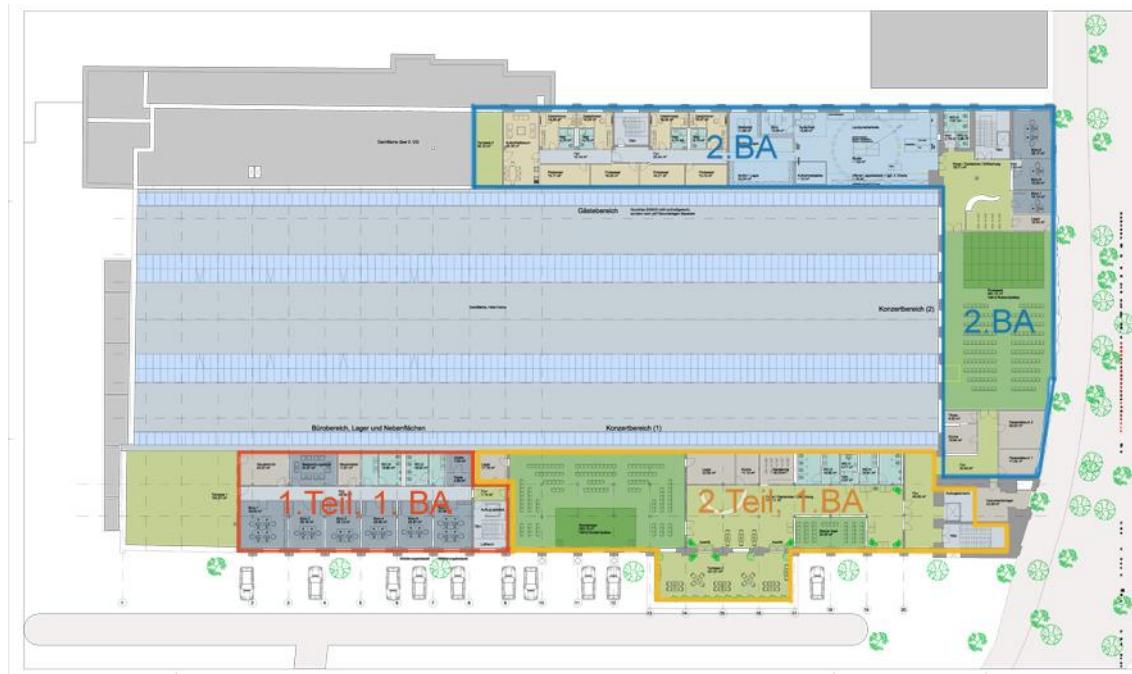
Mit den konkreten Mietverhandlungen wurde nach dem Videokonferenz-Runden-Tisch mit Frau Ministerin Pfeiffer-Poensgen am 06.07.2021 begonnen. Wesentliche Eckpunkte der Vertragsverhandlungen sind nachfolgend aufgeführt:

- Über eine Vertragslaufzeit von 25 Jahre besteht Einigkeit zwischen den Vertragsparteien.
- Es wird von einer Vermietungsfläche von ca. 2.250 qm ausgegangen.
- Die Vermietungsgesellschaft fordert eine Indexierung des Mietpreises, die sich an der Inflation orientiert.
- Der im Zusammenhang mit dem Abschluss des Mietvertrages durchzuführende Ausbau/Umbau wird durch die Firma Bauwens als Generalunternehmung gesteuert. D.h. Bauherr/Vertragspartner der ausführenden Handwerksbetriebe/Bauunternehmungen wird nicht der Trägerverein des zamus sein. Dies gilt ebenso für die Beauftragung des Architekturbüros Jocks Planungen.
- Es wird eine Kaution für das Mietobjekt gefordert, hier ist noch eine Lösung zu finden,

evtl. über eine zu finanzierte Mietkautionsbürgschaft. Weitergehende Bürgschaften können nicht gestellt werden.

Zeitplanung Umbau/Ausbau

Die Zeitplanung für die bautechnische Realisierung des Projektes wurde Anfang Oktober 2021 durch die Firma Bauwens aktualisiert. Danach erfolgt die Realisierung des Projektes, vorbehaltlich eines erfolgreichen Mietvertragsabschlusses, in folgenden Schritten:



- Bauantragsplanung von 02/2022 bis 08/2022
- Einreichen des Bauantrags Anfang 09/2022
- Beginn Ausbau Teil 1 des Bauabschnitts 1 in 07/2022: Fläche Büro mit ca.350m², Gebäudehülle wurde bereits saniert bzw. erneuert. Baugenehmigung für die Bürofläche liegt bereits vor. Bauzeit ca. 7 Monate
- Umzug Büro Zamus in die fertiggestellten Büros in 04/2023 (siehe c)
- Voraussichtliche Erteilung der Baugenehmigung in 09/2023
- Beginn der Ausführungsplanung nach Genehmigung ab10/2023
- Beginn des Ausbaus der Flächen des 2. Teils, Bauabschnitt 1, mit ca. 700 m², nach Genehmigung ab 11/23, Bauzeit voraussichtlich 10 Monate
- Beginn der Arbeiten im Bauabschnitt 2, Gebäudeflügel entlang der Heliosstraße und zur Schule hin, nach Genehmigung voraussichtlich ab 11/2023, Bauzeit 14 Monate
- Gesamt fertigstellung voraussichtlich in 03/2025

Gemäß dem Stand der Mietvertragsverhandlungen wird die Firma Bauwens und nicht der

Trägerverein des zamus, im Rahmen des nutzerspezifischen Ausbaus, Planungsbüros/das Büro Jocks Planungen beauftragen. Hier muss sichergestellt werden, dass dennoch die Kommunikations- und Abstimmungsprozesse zwischen Planungsbüro und Trägerverein uneingeschränkt möglich sind. Die Firma Bauwens hat hierzu die grundsätzliche Bereitschaft signalisiert. Analog ergibt sich durch die Rolle der Firma Bauwens als Generalunternehmung die Notwendigkeit, dass die Ausführung und Abnahme der einzelnen Bauschritte und insbesondere des nutzerspezifischen Ausbaus zur Sicherstellung der Bauqualität durch eine Vertrauensperson des zamus begleitet und kontrolliert werden. Diese Rolle soll das Planungsbüro Jocks übernehmen. Entsprechende Klauseln müssen in den abzuschließenden Mietvertrag noch integriert werden. Die betriebswirtschaftliche Begleitung der Abrechnungsmodalitäten soll im Rahmen der wirtschaftlichen Prozesssteuerung (s.u.) des Projektes sichergestellt werden.

Übersicht Bauabschnitte

Nach erfolgreichem Mietvertrag-Abschluss soll der Bauantrag bzw. die Nutzungsänderung durch das Architekturbüro Jocks Planungen/ Bauwens Planungsbüros vervollständigt werden. Denkbar wäre dann ein Eingabetermin für die Nutzungsänderung (erster Bauabschnitt) und dem Bauantrag/Nutzungsänderung (zweiter Bauabschnitt) bis September 2022. Der Umbau wird in zwei verschiedenen räumlichen und zeitlichen Abschnitten erfolgen. Mit den Umbau- bzw. Sanierungsarbeiten im ersten Bauabschnitt wurde nach einem kürzlich genehmigten Bauantrag schon begonnen. Die Eigentümergesellschaft hatte auf dieser Fläche ursprünglich eine Büronutzung geplant. Es wurde unter anderem das komplette Tragwerk der Dachkonstruktion erneuert. Hier kann und muss die neue Nutzung an der erfolgten Genehmigung und den begonnenen Arbeiten anknüpfen. Der zeitliche Rahmen, der für Genehmigungen durch die Bauaufsicht benötigt wird, ist derzeitig schwer einzuschätzen. Man sollte für eine Baugenehmigung mindestens 9-12 Monate einkalkulieren. Da das Gebäude denkmalgeschützt ist, müssen alle Arbeiten im Zuge der Baugenehmigung zusätzlich mit den zuständigen Denkmalbehörden abgestimmt werden.

Die weiterführenden Arbeiten im ersten Bauabschnitt könnten dann im November 2023 beginnen und nach 10 Monaten abgeschlossen sein. Der erste Bauabschnitt umfasst die Nutzungsbereiche Bürotrakt zamus mit Nebenflächen, den Veranstaltungssaal Ehrenfeld mit Lagerflächen, das Foyer mit kleinem Saal und Terrasse, sowie das historische Treppenhaus mit angegliedertem Flurbereich und Aufzug. Das zamus kann während der ersten Bauphase in seinen derzeitigen Räumlichkeiten bleiben. Nach Fertigstellung wird das zamus in die neuen Flächen umziehen, ein Ausweichquartier wird nicht notwendig.

Der zweite Bauabschnitt mit ebenfalls möglichem Baubeginn im November 2023, umfasst

den Umbau der derzeitig genutzten Räume im West- und Südtrakt des zweiten Obergeschoßes. Im Zentrum des zweiten Bauabschnitts steht der bereits heute als Proben- bzw. Veranstaltungsraum genutzte große Saal mit 150 Plätzen. Durch entsprechende Maßnahmen, wie z. B. der Erneuerung der Deckenkonstruktion sowie umfangreiche Schallschutzmaßnahmen, werden seine Nutzungsmöglichkeiten deutlich erweitert. Des Weiteren befinden sich im zweiten Bauabschnitt noch folgende, schon oben erwähnten Räumlichkeiten: ein Instrumentenlager, zwei Personalräume, eine kleinere Relaisküche, das zweite Foyer mit Treppenhaus und kleinerem Büro-/Empfangstrakt, das Studio für elektronische Musik des WDR, vier Gästezimmern, vier Übezellen sowie einem Aufenthaltsraum mit anschließender Terrasse vor.

Die Realisierung und Umzug des Studios für Elektronische Musik werden mit dem Um- und Ausbau des zamus synchronisiert. Dazu sind am gegenwärtigen Standort des Studios (Ossendorf) sämtliche Vorbereitungen für den Umzug zu leisten, sowie der technische Wiederaufbau und die Modernisierung und Neueinrichtung der Studiotechnik. Notwendige Stellenausschreibungen und der nachfolgende Auswahlprozess für die zukünftig vorgesehenen Personalstellen im Studio müssen zeitgerecht erfolgen. Diese Phase verantwortet bereits die zukünftige, technische und organisatorische Leitung des Studios. Gemäß aktueller Bauplanung und der zeitlichen Einschätzung der notwendigen Realisierungsphasen der technischen Inbetriebnahme, kann die Neueröffnung des Studios für Elektronische Musik Anfang 2025 stattfinden.

Prozesssteuerung

Für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts ist eine externe Prozesssteuerung sinnvoll. Die vielfältigen Abstimmungsprozesse zwischen den Beteiligten müssen koordiniert werden, als da wären: die Stadt Köln, das Land NRW, der WDR, das zamus, ON, das Architekturbüro Jocks Planungen, notwendige Fachplaner sowie die PE Ehrenfeldgürtel GmbH & Co KG vertreten durch die Gesellschafter Bauwens GmbH & Co KG, mfi – Management für Immobilien AG mit der GEG Grundstücksentwicklungsgesellschaft H.H. Götsch KG.⁵ Für die projektbezogene betriebswirtschaftliche Beratung und die externe Prozesssteuerung wird das zamus Dr. Thomas Schmelzer als externe Kraft beauftragen. Die externe Beauftragung ist notwendig, da das zamus weder über die Personalkapazität noch über die fachliche Expertise verfügt, die komplexen betriebswirtschaftlichen Steuerungsprozesse während der Projektumsetzung in den Folgejahren selbst zu übernehmen. Die externe Prozesssteuerung ist daher bis zum Jahr 2024 eingeplant.

Stand Verhandlung mit WDR

⁵ Zu den zeitlichen Abläufen siehe Anhang 5: Roadmap

Die Verhandlungen/Gespräche mit dem WDR gestalten sich in der Sache sehr zielorientiert. Dem WDR ist sehr daran gelegen, das Studio (sämtliche Geräte, Aufzeichnungen, Digitalisate etc.) so bald wie möglich dem neuen Betreiber ON – Neue Musik Köln zukommen zu lassen. Er hat einen entsprechenden Vertragsvorentwurf erstellt. Der Entwurf muss an einigen Stellen konkretisiert werden, vor allem was den anvisierten Zeitplan angeht, und auch noch einer juristischen Überprüfung unterzogen werden. Er ist aber ein guter Ausgangspunkt für die weitere Zusammenarbeit. Die wichtigsten Punkte aus Sicht des WDR sind vor allem eine greifbare zeitliche Perspektive des Gesamtprojekts. Dahingehend behält sich der WDR vor, aus dem Überlassungsvertrag wieder auszusteigen, sollten sich die Baumaßnahmen immer weiter verzögern. Vom WDR wurde signalisiert, dass die Zwischenlagerung in Ossendorf bis zur Übergabe der Gerätschaften auf Kosten des WDR erfolgt. Zum Ab- und Aufbau des Studios wird Personal vom WDR gestellt, das die Arbeiten begleitet, damit ein problemloser Umzug gewährleistet ist. Nach dem Umzug sieht sich der WDR jeder Verantwortung für Instandhaltung oder Verwaltung (und auch Rücknahme) des Studios enthoben. Der WDR ist zur Vertragsunterzeichnung bereit, sobald ein fester Zeitplan für Baumaßnahmen und Umzug des Studios in die Heliosstr. fixiert ist.

Arbeitsgruppe Zusammenarbeit zamus - SEM

Die Arbeitsgruppe setzt sich aus der jeweiligen Geschäftsführung und Vorstand von zamus und ON – Neue Musik Köln zusammen und wird ergänzt durch die externe Prozesssteuerung. Die Arbeitsgruppe hat ihre Arbeit Anfang Oktober 2021 aufgenommen. Die Aufgabenstellungen der Arbeitsgruppe ergeben sich aus der betriebswirtschaftlichen Stellungnahme zum Projekt für das Kulturamt der Stadt Köln vom 28.06.2021.

7. Trägerstruktur

Es ist vorgesehen, dass zukünftig der Verein KGAM e.V. – Kölner Gesellschaft für Alte Musik die Räumlichkeiten in der Heliosstr. 15 anmieten wird. Im Zuge der Erweiterung und der Anmietung zusätzlicher Flächen soll das Mietverhältnis des Hauptmietvertrages vom derzeitigen Mieter, dem Verein Freunde von Concerto Köln e.V. auf den KGAM e.V. übergehen.

Geplant ist weiterhin, dass der Verein ON – Neue Musik Köln e.V. Träger des Studios für elektronische Musik des WDR wird. Da Zugänge und Flächen gemeinschaftlich genutzt werden, bietet sich ein Untermietvertrag des ON – Neue Musik Köln e.V. mit dem KGAM e.V. an. Beide Vereine erhalten für ihre jeweiligen Aufgaben und Ziele eigene Betriebskostenzuschüsse. Flankierend zur neuen Trägerstruktur des Studios für elektronische Musik des WDR erscheint ein privater Förderkreis sinnvoll, der das Studio in

der Kölner Bürgerschaft verankern soll. Auch kann dieser Förderkreis aktiv in die Akquise von Drittmitteln für das Studio eingebunden werden. Daneben ist ein Beirat für das SEM angedacht, der gerade in der Anfangsphase der Neueröffnung wichtige Impulse liefern kann.

Personalstand heute und zusätzlicher Personalbedarf zamus ab 2024⁶

Personalstand heute

Geschäftsführung / General Management – Vollzeit

Die Geschäftsführung erarbeitet die strategische Ausrichtung des zamus, bestimmt dessen Positionierung in der Kulturszene und plant notwendige Programme, Veranstaltungen, Investitionen sowie den Einsatz von Personal und Betriebsmitteln. Die Positionierung des zamus erfolgt in Zusammenarbeit mit den 170 Mitgliedern und dem dreiköpfigen Vorstand des KGAM e.V. Die Geschäftsführung entwickelt innovative Projekte in Verbindung mit der Beantragung von Fördermitteln, sowie partnerschaftliche Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren der freien Szene, kulturellen Einrichtungen, öffentlichen Trägern und weiteren sozialen Trägern und Organisationen. Die Geschäftsführung gibt künstlerische Impulse und ist mit dem Vorstand für die Finanzen verantwortlich.

Projektmanagement (ab Februar 2022) – Vollzeit

Das Projektmanagement organisiert selbstständig die Durchführung von Einzelveranstaltungen bzw. des zamus: early music Festivals, einschließlich der entsprechenden Budgetplanung, Kontrolle und Verantwortung. Es ist für die Planung und Koordination (organisatorisch und personell) von Veranstaltungen zuständig und trifft die Auswahl passender Veranstaltungsorte, dies umfasst auch die Vertragsverhandlungen mit Veranstaltungsorten. Das Projektmanagement unterstützt die Mitglieder in ihrer Werbearbeit (earlymusicnrw.de, Flyer, etc.), Konzertplanung und setzt die Projekte des zamus um.

Projektassistenz (ab Januar 2022) – Vollzeit

Die Projektassistenz setzt die organisatorische Durchführung von Einzelveranstaltungen bzw. Festivals um, erstellt Verträge sowie Projektpläne für die Musiker bzw. Ensembles. Sie ist Ansprechpartner für die Musiker*innen bei den Veranstaltungen. Die Projektassistenz plant und organisiert technische Zusatzleistungen für die jeweiligen Veranstaltungen. Sie korrespondiert als erste Ansprechpartnerin mit Veranstaltungsorten, Musiker*innen, Techniker*innen und allen weiteren Beteiligten. Sie koordiniert die Proben-/Raumvermietung an die Mitglieder und externe Musiker*innen des zamus einschließlich Rechnungserstellung und Überprüfung von Zahlungseingängen.

⁶ Zum zusätzlichen Personalbedarf SEM siehe S. 15

Drei Studierenden-Verträge mit jeweils 15 Stunden pro Woche

Assistenz Veranstaltungen: Buchung von Hotelzimmern, zusätzlichen Instrumenten, technischem Equipment; Transport von Material, Bühnenaufbau, Licht, Abendkasse, Abrechnung Kassen, etc.

Assistenz Presse und Öffentlichkeit: Pflege der zamus Webseite, Pflege der social media Plattformen; Erstellung von Pressetexten; Pflege der Mitgliederkartei des zamus; Organisation von Bild und Textmaterial der Mitglieder für die zamus-Webseiten; Erstellung von Veranstaltungsvorlagen für das Ticketing

Assistenz Allgemein: Verantwortlich für das Redigieren von Texten; für die Bearbeitung allgemeiner Info-Anfragen an das zamus. Koordinierung der Instrumente passend zur Raummielanfrage; Bestellung des gesamten Büromaterials und Technik.

Dienstleistungen auf Honorarbasis

Künstlerische Leitung Festival

Die künstlerische Leitung erarbeitet gemeinsam mit der Geschäftsführung und dem Vorstand ein Thema für das jährliche Festival des zamus und ist für die Auswahl der Künstler*innen sowie die finanziellen Verhandlungen mit den Künstler*innen zuständig. Sie betreut die programmatischen Vorschläge der Künstler*innen und ist für die Inhalte der Konzerte mit den Künstler*innen verantwortlich. Sie schlägt zum jeweiligen Festivalthema passende Spielorte vor und ist während des Festivals Ansprechpartner und Repräsentant bei allen Veranstaltungen.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Honorarkraft für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist zuständig für die Pflege wichtiger Pressekontakte aus der Kölner-, NRW- und internationalen Kulturszene sowie die Erstellung von Pressetexten für Print- und Hörfunkmedien. Koordinierung der Presseeinladungen, Pressekonferenzen und Übermittlung aller Konzerttermine, Bilder und Texte mit entsprechenden Veranstaltungsinfos an Monats- Wochen- und Tagespresse. Betreuung der Presse am Konzerttag und Beratung der Mitglieder.

Grafik

Die Honorarkraft für Grafik ist zuständig für die Erstellung von Plakaten, Flyern, Postkarten und allen anfallenden Grafikprodukten für die Konzerte und das Festival des zamus. Sie ist für die Erstellung von Druckaufträgen, Koordination aller Druckaufträge und die Bearbeitung von Bildern und anderen grafischen Vorlagen. Klare neue visuelle Umsetzung der einzelnen Themen des zamus: advanced; earlymusic; unlimited; amateurs; next, etc. Zuständig für

Design sowie die Anpassungen der zwei Webseiten (zamus.de, earlymusicnrw.de) sowie die Unterstützung der Mitglieder in ihren Werbeauftritten.

Projektmanagement für zusätzliche Einzelprojekte

Die Personen werden je nach Projekten ausgewählt und engagiert. Sie sind verantwortlich für die Akquise außergewöhnlicher Veranstaltungsorten einschließlich Vertragsverhandlungen. Sie bringen Ideeninput für besondere Veranstaltungen (Projekte im Bereich Musikvermittlung, Musikwissenschaft, etc.) und übernehmen organisatorische Zusatzleistungen. Außerdem werden aufgabenbezogen externe Kräfte z.B. für die Steuer- und Rechtsberatung, sowie für Gebäudereinigung und Hausmeistertätigkeit beauftragt.

Zusätzliche Stellen ab 2024

Die Planung für die Personalaufstockung, die sich aus der Umsetzung des Konzeptes ergibt, ist mit dem Land NRW abgestimmt. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass das Land NRW beabsichtigt, das zamus ab 2022 institutionell zu fördern.

Projektmanagement – Vollzeit

Das Organisieren von externen Veranstaltungen gehört zu den Hauptaufgaben des Projektmanagements. Das bedeutet sowohl die Proben und Konzerten von den Mitgliedern der KGAM e.V. als auch die Veranstaltungen von externen kulturellen Akteuren. Kommerzielle Veranstaltungen sind geplant und müssen sowohl akquiriert als auch betreut werden. Das Projektmanagement organisiert selbstständig die Durchführung von den Einzelveranstaltungen.

Projektassistenz – Vollzeit

Die Projektassistenz setzt die organisatorische Durchführung von den externen Einzelveranstaltungen um. Sie erstellt Ablaufpläne, Mietverträge und Rechnungen für die externen Mieter*innen der Aufführungs- bzw. Probensäle.

8. Kosten und Finanzierung

a) Baukosten (nutzerspezifisch) und Laufzeitvertrag

Die Kosten für den gesamten nutzerspezifischen Ausbau inkl. Planungskosten wurden zum Stand 09.09.2021 neu kalkuliert. Es ergibt sich ein Bruttbetrag in Höhe von 2.489.860,80 Euro. Hinzu kommt noch eine Projektleitungs- und Bauleitungsfee in Höhe von ca. 15%.

In dem nutzerspezifischen Ausbau sind Maßnahmen enthalten, die für die Umsetzung des Konzeptes notwendig sind, aber gleichzeitig auch die Bausubstanz und damit den Immobilienwert der Vermietungsgesellschaft dauerhaft verbessern. Diese wertsteigernden

Maßnahmen können nicht bezuschusst werden. Mit der Firma Bauwens wurde abgestimmt, wie die gebäudewertsteigernden nutzerspezifischen Maßnahmen abzugrenzen und wie der Laufzeitvertrag zu kalkulieren sind.

Festzulegen sind noch die abrechnungstechnischen und förderrechtlichen Modalitäten, die Verfahrensweise zu Qualitätskontrolle, Bauabnahme, etc. Die Firma Bauwens hat zur Transparenz bei Qualitäts- und Kostenkontrolle sowie Bauabnahme die Bereitschaft zu größtmöglicher Transparenz zugesichert. Auf die Verankerung der Aufgaben des Büros Jocks Planungen und die Notwendigkeit der betriebswirtschaftlichen Prozesssteuerung des Laufzeitvertrages wurde bereits hingewiesen.

Die Basis der nutzerspezifischen Mehrkosten des Ausbaus wurde in folgenden Gutachten ermittelt (Stand 26.04.2021):

Akustik. Die Ingenieurgesellschaft Graner + Partner untersuchte die notwendigen akustische Maßnahmen zur Umsetzung der optimierten Nutzung der Konzertbereiche, des Foyers sowie des Studios für elektronische Musik des WDR. Zielsetzung bei der Ausrichtung der Raumakustik für die Proben- und Konzertsäle war eine optimierte Konzertakustik für die Alte Musik. Insbesondere ein starker Raumeindruck sowie eine optimale Umhüllung sollen das Publikum emotional in das musikalische Geschehen einbinden. Da ebenso Musikaufnahmen und Proben eine wichtige Rolle spielen, ist eine schallakustische multifunktionale Raumnutzung notwendig.

HLS-Technik: Die spezifische Nutzung des zamus und des Studio für elektronische Musik des WDR erfordert einen haustechnischen Mehraufwand in den Bereichen Heizungs-, Sanitär-, Lüftungs-, und Klimatechnik sowie Elektrik- und Nachrichtentechnik. Insbesondere die Lüftungstechnik in den Konzertbereichen führt zu einem erheblichen Mehraufwand. Die Größe des Publikums, die Lautstärke der klimatechnischen Anlagen, den Brandschutz, die sensible Lagerung der Instrumente galt es zu berücksichtigen.

Brandschutz: Für die Nutzung des zamus und Studio für elektronische Musik des WDR werden zusätzliche brandschutztechnische Maßnahmen und Entfluchtungsmaßnahmen erforderlich. Sie betreffen unter Anderem zusätzliche Brandschutzschtottungen, erhöhte Brandschutzanforderungen an Baumaterialien, umfangreiche Beschilderungen, Brandschutzanforderungen an Türen, Sicherheitsbeleuchtung und Rettungswege.

Statik: Zur optimierten Nutzung des Ehrenfels-Saals sollen zwei Stützen vor der Bühne entfernt werden. Im Helios-Saal wird die Dachkonstruktion erneuert. So kann die Raumhöhe und das Volumen vergrößert werden. Die Nutzung des Vorbaudachs als begehbarer Terrasse wird untersucht. Die Standorte der notwendigen Lüftungsgeräte werden untersucht, die Anforderungen festgelegt. Die erwünschte flexible Nutzung der zwei Proben- und

Konzertsäle sowie der Lagerräume wird im Hinblick auf die gegebenen Bestandsmaterialien, Decken, Wände etc. und deren Traglast untersucht.

b) Planungskosten

Gemäß dem aktuellen Projektstand erfolgt die Übernahme der Generalunternehmung durch Bauwens und damit werden auch die bautechnischen Gutachter- und Planungskosten über Bauwens abgerechnet.

c) Sachkosten

Die einmaligen investiven Kosten für die technische Ausstattung des zamus und des Studio für elektronische Musik des WDR verteilen sich zwischen Möblierung und Veranstaltungstechnik. Zur Möblierung zählen Orchesterstühle, Dirigentenstuhl, Notenständer, Bestuhlung von zwei Proben- und Konzertsälen, ein Seminarraum, ein Coworking Space mit sechs Arbeitsplätzen, Schreibtische, Stühle, abschließbare Schränke für 12 Büros, vier Gästezimmereinrichtungen, Garderoben, Foyer, Lagerschränke, Lagerregale, Lagerflächengewichtsverlagerung auf Wände. Die Ergänzung des Bestandes im Bereich Veranstaltungstechnik enthält die Anschaffung von Podesten, Traversen, Hängepunkte, Bühnentreppe, Tanzboden, Scheinwerfer, Tonanlage, Mikrofone und Verkabelung. Insbesondere der Transport, Aufbau und die Inbetriebnahme des Studios für elektronische Musik des WDR verursacht erhebliche Kosten.

Anmerkung: Aufgrund der aktualisierten Bauplanung wurde die Anschaffung der beschriebenen Ausstattung auf Ende des Jahres 2023 bzw. 2024 neu geplant. Für die Jahre 2025 und 2026 sind derzeit keine zusätzlichen Anschaffungen geplant. Es könnte allerdings aufgrund des Baufortschrittes notwendig werden, Anschaffungen von 2024 nach 2025 zu verschieben.

d) Betriebskosten

Die Betriebskosten des zamus und des Studios für elektronische Musik des WDR umfassen Personalkosten, Sachkosten und Mietkosten. Für dieses Konzept wurde der Planungszeitraum um die Jahre 2025 und 2026 erweitert und umfasst nun die Jahre 2022 bis 2026.

Unter Berücksichtigung dieser Prämissen ergeben sich aus der Planung für das Zentrum (inklusiv des „zamus: early music festival“) und für das Studio für elektronische Musik des WDR folgende Werte für die verbleibenden Gesamtprojektkosten/Fehlbedarf nach Abzug der u. a. Einnahmen:

- 2022: 853.633 Euro

- 2023: 918.819 Euro
- 2024: 1.284.068 Euro
- 2025: 1.583.205 Euro
- 2026: 1.582.053 Euro

Zusätzliche Einnahmequellen

Durch die Vermietung der Probenräume an externe Interessenten kann eine verstärkte wirtschaftliche Nutzung erreicht werden. Voraussetzung dafür ist die oben genannte moderne Ausstattung des Hauses mit Haus- und Bühnentechnik, die den heutigen Anforderungen genügt. Mit der Reservierung von Probenräumen wird eine Reservierungsgebühr fällig. Über eine gestaffelte Preisstruktur soll die Vermietung der Probenräume gelenkt werden. So soll es unterschiedliche Preise für Mitglieder des zamus, für Akteure der freien Szene und für externe Interessenten geben. Ziel ist es, vorrangig Räume für die Alte Musikszene bereit zu stellen, aber auch Freiräume für die weiteren Akteure der freien Szene zu schaffen.

Mieteinnahmen durch die Vermietung von Gästezimmern und Proberäumen sowie Einnahmen von Mitgliedsbeiträgen dienen der Deckung der Betriebskosten des KGAM e.V. ebenso. Analog generiert der ON – Neue Musik Köln e.V. durch die Vermietung des Studios für elektronische Musik des WDR eigene Einnahmen zur Deckung seiner Betriebskosten. Eine weitere Einnahmequelle ergibt sich aus Spenden.

Insgesamt wird von folgenden Einnahmen aus Eigenbetrieb in der Planung für zamus und SEM ausgegangen, wobei hier nur die Werte für 2025 und 2026 angegeben werden, da während der Umbauphase kein Regelbetrieb möglich ist:

- 2025: 147.500 Euro
- 2026: 254.400 Euro

Eigenmittelquote

Unter Berücksichtigung von Einnahmen und Kosten ergibt die Planungsrechnung für das Jahr 2026 eine zamus/SEM projektbezogene Eigenmittelquote in Höhe von ca. 13,9%.

Anmerkung Projektumsetzung:

Für die Betriebskosten ab dem Jahr 2022 bzw. 2023 ff. ist eine Förderung zu gleichen Teilen durch die Stadt Köln und das Land NRW beabsichtigt.

Diese Absicht gilt auch für den nach Einsatz von Drittmitteln verbleibenden Förderbedarf für die Sachkosten des Projekts in den Jahren 2023 und 2024.

Anhang

Anhang 1: Grundriss Ausbau zamus

Anhang 2: Detailansicht SEM

Anhang 3: Perspektiven Foyer, „Helios-Saal“, „Ehrenfeld-Saal“

Anhang 4: Luftbild Rheinlandhalle Planung

Anhang 5: Roadmap

Anhang 6: Animation zamus